Mensch, Erde!

Gottesdienst zu ökologischen Themen

Kleidung:
Was hab ich an? Worauf kommt's an?

16. 3 2025 11:15 Uhr
Pauluskirche Köln-Dellbrück

Musik zum Ankommen

Begrüßung

Lied: Mit der Erde kannst du spielen

Psalm 1
Glücklich sind die Frau, der Mann, die nicht
nach den Machenschaften der Mächtigen gehen,
nicht auf dem Weg der Gottlosen stehen
noch zwischen Gewissenlosen sitzen,
sondern ihre Lust haben an der Weisung Gottes,
diese Weisung murmeln Tag und Nacht.
Wie Bäume werden sie sein –
gepflanzt an Wasserläufen,
die ihre Frucht bringen zu ihrer Zeit,
und ihr Laub welkt nicht.
Was immer sie anfangen, führt zum Ziel.
Nicht so die Machtgierigen:
Wie Spreu sind sie, die der Wind verweht.
Darum bestehen Gewalttätige nicht im Gericht,
Gottlose nicht in der Gemeinde der Gerechten.
Ja, auf den Weg der Gerechten gibt Gott Acht,
der Weg der Machtgierigen aber verliert sich.

Gebet
Lebendiger Gott,
das alles „bleibt nicht in unseren Klamotten hängen“:
die weltpolitische Situation, die demokratischen
Aufregungen in unserem Land, die wirtschaftlichen
Prognosen und noch vieles mehr, das unsere
Stimmungslage bestimmt.

Verunsicherung, ja Ängstlichkeit, Zukunftssorgen bestimmen die Atmosphäre.
Nicht wenige unter uns sind auch heute hier mit Herzen, die belastet sind durch das alles.
Wir bitten dich:
Berge uns unter dem Schatten deiner Flügel hier, jetzt, in dieser Kirche, hier in diesem Gottesdienst.
Lege uns freundlich Kleider deiner Barmherzigkeit um die Schultern durch dein Wort, das uns stärkt und aufrichtet.
Umgarne uns mit deiner Liebe, die wir spüren in der Verbundenheit mit den Menschen hier in der Gemeinde, in diesem Gottesdienst.
Und umgürte uns mit Hoffnung und Stärke, die dich und die bedrohte Welt nicht aufgeben.
Amen

Infoteil

Dialog:
Und, haben auch Sie diese Woche auch schon zum Durchschnitt beigetragen?

Wieso, was meinen Sie damit?

Nun ja: Im Schnitt kauft jeder Deutscher 60 Kleidungsstücke im Jahr, also jede Woche mindestens eins.

Also wenn ich mir was kaufe, dann trage ich es auch!

Nun ja: 40% neu gekaufter Kleidung wird nur selten oder nie getragen. Die Trage- und Besitzdauer von Kleidung hat sich seit 2000 halbiert, die Textilherstellung zwischen 2000 und 2015 verdoppelt und soll sich bis 2030 nochmal verdoppeln.

Aber wir brauchen doch nun mal Kleidung!

Nun ja: Die Kleidungsstücke, die derzeitig bereits weltweit existieren, würde ausreichen, um mehrere kommende Generationen einzukleiden. Die Produktion von Kleidung könnte – rein theoretisch – für die nächsten 50 Jahre eingestellt werden und trotzdem würden alle Menschen weiterhin genügend Kleidung zur Auswahl haben.

Und was ist nun an der Produktion von Kleidung so „schlimm“?

Nun ja, nehmen wir mal die Baumwolle:

- für die Herstellung von 1Kg Baumwolle werden ca. 11.000l Wasser benötigt
- 16% aller weltweit eingesetzten Insektizide werden auf Baumwollfeldern versprüht
- für Weiterverarbeitung und Veredelung werden teilweise hochgiftige Chemikalien eingesetzt, für 1kg Kleidung ca. 1kg Chemie

Dann kaufe ich eben Kunstfaserkleidung statt Baumwolle.

Nun ja:

- 65% aller Textilfasern sind schon aus Kunststoff aber dafür braucht man Öl, viel Öl, jährlich ca. 100Millionen Tonnen
- und beim Waschen von Kunstfasern wird wiederum Mikroplastik freigesetzt, geschätzte 35% des Mikroplastiks in den Weltmeeren stammen wohl daher

Aber es bedeutet doch immerhin Arbeitsplätze für die Menschen, oder?

Nun ja: Die Textilarbeiter*Innen verbringen ihre Tage in einer Fabrik, produzieren unter gesundheitsschädigenden Bedingungen Waren, die niemand wirklich braucht. Sie arbeiten bis zu 16 Stunden täglich für einen Lohn, von

dem sie kaum leben können. Viele haben keine Alternative, weil sie das wenige Geld, das sie verdienen, benötigen, um ihre Miete zu zahlen und Lebensmittel zu kaufen. Durch ihre Arbeit zerstören sie nicht nur ihre eigene Gesundheit, sondern auch ihre Lebensgrundlagen. Auch Kinderarbeit ist in diesem Sektor keine Seltenheit.

OK, ich betreibe schon Umweltschutz und reduziere z.B. Flugreisen. Dann werde ich mir dafür doch schon mal das eine oder andere Kleidungsstück leisten dürfen. Die CO2-Bilanz ist garantiert besser.

Nun ja: ca. 8 % des weltweiten CO2 -Verbrauchs sind auf die Bekleidungs- und Schuhindustrie zurück zu führen, was mehr ausmacht als der weltweite Flug- und Schiffsverkehr zusammen.
Geschätzt 15 Millionen gebrauchte Kleidungsstücke werden jede Woche aus Europa, Nordamerika und Asien allein nach Ghana verschifft. Andere Ladungen landen in Chile, wo das wenige noch Brauchbare ebenfalls verwendet und der Rest auf riesigen Müllhalden in der Atacama-Wüste aufgetürmt wird. Dort entzünden die Materialien sich teilweise selbst und sorgen für eine weitere Belastung und Vergiftung der Umwelt. Laut Greenpeace werden weltweit jährlich 1,92 Millionen Tonnen Textilabfälle produziert, fast die Hälfte davon landet auf Mülldeponien.

Aber auf all das habe ich doch sowieso keinen Einfluss!

Nun ja: Dazu später mehr ...

Quellen:

- parentsforfuture.de/system/files/2025-01/2025-01-Newsletter-38_0.pdf
- quarks.de/umwelt/kleidung-so-macht-sie-unsere-umwelt-kaputt
- greenpeace.de/engagieren/nachhaltiger-leben/fast-fashion-versus-gruene-mode
- bmz.de/de/themen/textilwirtschaft

Lied: Himmel, Erde, Luft und Meer eg 504

Lesung: Jesaja 61, 10-11

Kleider machen freie Leute

Predigt Jesaja 61, 10-11

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft der Heiligen Geistkraft sei mit euch allen.

Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet…

Heute Morgen geht es um Kleidung. Was habe ich an? Wo kaufe ich ein? Was hat Kleidung
mit meinem Selbstwert zu tun? Was mit Christsein?

Kleider machen Leute! Sagt man.

Gerade habe ich den Talar ausgezogen. Verändert sich etwas, weil ich nun ohne das „Kleid der Predigerin“ hier stehe?

Oder ist das Jacke wie Hose?
Ist es nicht wichtiger, dass ich eine weiße Weste habe, als einen schwarzen Talar?
Ich nehme das heute Morgen auf meine Kappe.

Unsere Sprache hat unzählige Redewendungen zu Kleidungsstücken, das ist ein sicheres Zeichen, dass das Phänomen Kleidung wichtig ist.
Kleidung ist ein wichtiges, ein überlebenswichtiges Thema.
Kleidung wärmt, verhindert dass wir frieren/erfrieren, sichert unser Überleben, gibt uns Ansehen.
Kleidung ist von elementarer Bedeutung. Wir denken bei dem Begriff ganz viel mit, vergleichbar wie bei den Worten Brot und Wasser.
Biblisch wird das sehr deutlich.
Adam und Eva verlassen das Paradies, aber:
1. Mose 3, 21:
21 Und Gott der HERR machte Adam und seiner Frau Kleider/Röcke von Fellen und zog sie ihnen an. 22 Und Gott der HERR sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist. Nun aber, dass er nur nicht ausstrecke seine Hand und nehme auch von dem Baum des Lebens und esse und lebe ewiglich! 23 Da wies Gott den Menschen aus dem Garten Eden, dass er die Erde bebaute, von der er genommen war.

Mich rührt diese Szene ungemein. Ja, der Mensch muss den Garten Eden verlassen, aber er hat eine Möglichkeit sich zu ernähren und Gott selbst kleidet seine Menschen noch mit warmer Fellkleidung. Für alles Überlebensnotwendige ist gesorgt.

Das ist so wichtig, dass es die Überlieferung erzählt. Ebenso wie im NT bei der Kreuzigung Jesu. Markus berichtet:
Und sie kreuzigten ihn. Und sie teilten seine Kleider und warfen das Los darum, wer was bekommen sollte. (Mk 15,24)
Als wenn es in diesem Augenblick nichts Wichtigeres zu berichten gäbe.
Doch so ist es: im Tod braucht „Mensch“ keine Kleidung mehr. Ohne Kleidung bedeutet im Gegenzug oft den sicheren Tod.
Und Kleidung wird ganz selbstverständlich weitergetragen.
Damals wusste man noch nichts von „vintage“, doch Kleidung z.B. das wollene Obergewand, war kostbar, und es war völlig normal sorgsam damit umzugehen und Kleidungsstücke weiterzugeben.
In einer Welt ohne Kleidungsindustrie und Überproduktion war das völlig natürlich. Kleidungsstücke wanderten durch die Familie, von einem Geschwisterkind zum nächsten.
Im Lukasevangelium lesen wir:
Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer Speise hat, tue ebenso. (Lk3,11)
Diakonische Arbeit gehört zum Markenkern unserer Gemeinden.
Bis heute sind Kleiderkammern ein wichtiger Bestandteil diakonischen Handelns.

Ich bemerke, dass unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit das Weitergeben von Kleidung sogar wieder zunimmt. Second Hand Geschäfte, Kinder-

Kleiderbörsen, Kleidertauschbörsen sind gut bestückt und werden sehr gut frequentiert.

Dabei geht es vielen von uns nicht mehr in erster Linie darum, uns zu bekleiden, damit wir nicht erfrieren. Kleidung ist viel mehr, Statussymbol, Signal für Gruppenzugehörigkeit, Steigerung meiner Attraktivität und meines Selbstwertgefühls und vieles mehr.

Sie alle kennen das Märchen „Des Kaisers neue Kleider“ von Hans Christian Andersen.

Dieser Kaiser wollte was hermachen.
Er wollte sich seinen Untertanen in strahlenden, kostbaren Gewändern präsentieren. Je prunkvoller die Kleidung – desto besser der Kaiser in seiner Regierung! Diese alte Mär ist einfach bis heute nicht auszurotten. Er holt sich die angeblich besten Schneider der Welt und gibt seinen Kleiderwunsch in Auftrag. Sie nähen und probieren an, aber in Wirklichkeit machen sie nur die dazu nötigen Bewegungen. Sie tun so, als ob und erklären: die Kleider könnten nur Menschen sehen, die ihres Amtes würdig und nicht dumm seien. Das Geld für ihre Bemühungen kassieren sie richtig. Der Kaiser reibt sich die Augen, die Berater und Hofschranzen reiben sich die Augen. Keiner sieht was von dem hervorragenden Handwerk. Doch aus Eitelkeit und innerer Unsicherheit hat keiner den Mut, es auszusprechen. Keiner will sich blamieren.
So kommt es, dass der Kaiser an seinem großen Festtag in Unterwäsche vor sein liebes Volk tritt. Alle tun so, als ob er neue, tolle Klamotten anhätte. Einer trägt sogar eine imaginäre Schleppe. Das ganze Volk sagt ‚ah’ und ‚oh’ und bewundert die neuen Kleider und den neuen Kaiser darin.
Da ruft ein kleiner Junge aus der Menge: Papa, Papa - der hat ja gar nichts an!

Was kaufen wir, wenn wir neue Kleider kaufen? Im Grunde kaufen wir nur in zweiter Linie das Kleid, den Pullover, die Hose. Wir kaufen in erster Linie ein Versprechen. Damit fühlst du dich wohl, damit bist du schön, damit gelingt dir dein Leben.
Bis zu einem gewissen Maß stimmt das ja auch. Außen und innen bedingen sich gegenseitig. Jemand sehr Glückliches, strahlt das aus und wenn ich mich äußerlich ordne, mich zurecht mache, ein Lächeln aufsetzte, dann profitiert auch mein Inneres.

Das Tragische an Andersens Märchen ist allerdings, dass außen und innen nicht zusammenpassen. Der Kaiser begreift sogar, dass der kleine Junge Recht hat, begreift, dass er gar nichts an hat. Und was tut er? Aus Scham entscheidet er sich, auszuhalten und setzt mit seinem Hofstaat die Parade fort.

Scham ist ein unangenehmes Gefühl. Deshalb weichen wir ihm auch so gern aus. Scham ist ein Mix aus Wut, wie haben mich diese Schneider betrogen, aus sich selbst zugeschriebener Schuld, wie blöd, ich habe es doch eigentlich gemerkt, wieso habe ich mich darauf eingelassen und aus Angst, wie geht es jetzt weiter?

Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils

angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet…

Kleidung hat für uns nicht mehr diese elementare, überlebenswichtige, aber bis heute eine existentielle Bedeutung, weil sie Kriterien bietet, um zu bewerten, in Schubladen zu stecken, für Gruppen exklusiv oder inklusiv zu sein.
Je nach Alter variiert die Wucht ihrer Bedeutung, aber ganz verschwindet sie nie.
Jede und jeder von uns kann sich an Momente erinnern, wo es unerlässlich schien, dies oder jenes zu tragen, um dazu zu gehören, gesehen zu werden, dem/der Angebeteten zu gefallen. An Momente, in denen uns die vermeintlich falsche Kleidung, ob nun over- oder underdressed, peinlich irritiert und verunsichert hat.

Pause

Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet…

Die Attraktionskraft des Christentums, zumal in den ersten beiden Jahrhunderten seines Bestehens, lag daran, dass plötzlich die bewertenden Unterschiede ihre Bedeutung verloren und alle gleich waren, gleich vor Gott. Dies in einer durch brutale Ungleichheit gezeichneten antiken Welt. Es waren die sozialen Versprechen, die den neuartigen Glauben so attraktiv machten. Ihn bis heute attraktiv machen, in einer von brutaler Ungleichheit gezeichneten Welt.

Deshalb ist der Vers aus dem Jesaja-Buch so aktuell.
Es ist eine Frage der Gerechtigkeit, sorgsam mit unserer Mitwelt und ihren Ressourcen umzugehen, auch wenn es um Kleidung/die Produktion von Kleidung geht.
Es ist eine Frage der Gerechtigkeit, die Arbeitsbedingungen der Menschen in den Blick zu nehmen, die unsere Kleidung herstellen, die Lieferketten zu kontrollieren.
Es ist eine Frage der Gerechtigkeit, dass sich alle Menschen kleiden können.
Es ist eine Frage der Gerechtigkeit, menschlich mit allen Menschen umzugehen.
Es ist eine Frage der Gerechtigkeit und es kommt auf jede/n von uns an.

Deshalb ist der Vers aus den Jesaja-Buch so befreiend.
Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet…
Denn es ist Gott, der uns – wie beim Verlassen des Garten Eden – kleidet.
Ich brauche nur zu fühlen, wie wunderbar sich die Jacke des Heils und der Mantel der Gerechtigkeit anfühlt. Ich kann spüren, wie warm und sicher ich darin geborgen bin.
Ich bin/wir sind befreit aus dieser Sicherheit heraus zu handeln.

Wir sind dazu befreit, heil zu sein, d.h. frei von den Zweifeln, ob ich schön genug, gut genug, elegant genug, konform genug bin.
Wir sind dazu befreit, sorgsam mit unserer Mitwelt umzugehen, unsere Schöpfung zu bewahren.
Wir sind dazu befreit, die Menschen in den Blick zu nehmen, dass sie bessere Arbeitsbedingungen und gerechten Lohn bei der Kleidungsproduktion erhalten.
Wir sind dazu befreit, die Lieferketten zu kontrollieren.
Wir sind dazu befreit, uns dafür einzusetzen, dass alle Menschen Kleidung bekommen.
Wir sind dazu befreit, menschlich mit allen Menschen umzugehen.
Wir sind dazu befreit einen Unterschied zu machen, eine Stimme zu haben und Fähigkeiten.
Wir sind dazu befreit, dass diese Welt uns braucht und auf uns wartet, auf unseren Glauben, unsere Liebe auf unseren je einzigartigen schönen Beitrag.

Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt.

Amen

Lied: Vertraut den neuen Wegen eg 395

Vier Arten des Wandels/des Handelns/der Umkehr

Nun geht es ums Handeln. Ums Tun. Ums Anfangen.
Ohne Druck, ohne Zeigefinger, ohne neue To-Do-Liste.
Es gibt vier Arten, um ins Handeln zu kommen,
vier Arten, dem Wandel den Weg zu bereiten:
Sei selbst der Wandel.
Initiiere den Wandel.
Wandle die Spielregeln.
Innerer Wandel.

Sei selbst der Wandel (Be the change)

Sei Du selbst der Wandel, den Du in der Welt sehen willst.
Schau in deinen Kleiderschrank und entscheide, was du davon weiterhin tragen kannst und wo du unbedingt Neues brauchst.
Reduziere deine Neukäufe. Kaufe weniger, dafür langlebige Kleidung aus fairer und nachhaltiger Produktion.
Nutze Second-Hand-Läden, Flohmärkte und Tauschpartys.

Initiiere den Wandel (Lead the Change)

Wie kannst du den Wandel vorantreiben?
Was kannst du anstoßen, weitertragen, groß machen?
Sprich mit Freundinnen und Freunden, in der Nachbarschaft, in Vereinen, in deinen Gruppen über deine Einstellung zu Kleidung und gib dein Wissen von heute

weiter.
Am Ausgang erhältst du ja unsere Informationen zum Thema.
Initiiere eine Kleidungstauschbörse oder einen Second-Hand-Basar z.B. in deiner Gemeinde.

Wandle das System (System Change)

Mithelfen, die Spielregeln zu ändern.
Oder einfach anfangen, nach neuen Regeln zu spielen.
Verweigere dich ständig wechselnden Modetrends.
Unterstütze Organisationen, die sich für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Löhne von Textilarbeiterinnen einsetzen.

Innerer Wandel (Inner Change)

Der Wandel im Außen geht nicht ohne den Wandel im Inneren.
Weltveränderung beginnt in mir, mit meiner Haltung.
Hier geht es um eine Haltung dem Leben und der Natur, der ganzen nicht menschlichen Welt gegenüber, die von Achtung, Achtsamkeit allem Lebendigen gegenüber und der Freude daran geprägt ist, eine zukunftsfähige Welt mit zu gestalten.
Eben in der Predigt hat Antje Rineker gesagt:
Wir sind als von Gott Geliebte dazu befreit, heil zu sein, d.h. frei von den Zweifeln, ob ich schön genug, gut genug, elegant genug, konformme genug bin.

Mit dieser Haltung kann ich anders über Bekleidung denken, ihre Bedeutung für mein Ansehen relativieren.

Vier Arten des Wandels.
Vier Arten der Umkehr.
Vier Arten, ins Handeln zu kommen.

Wo fange ich an?
Dort, wo es dich hinzieht.
Es gibt keine richtige Reihenfolge.
Mache das, wozu du Lust hast, wo dein Herz schlägt.
Keiner muss alles machen.
Und niemand alleine.
Bildet Banden.

Mache das, was du als richtig erkannt hast,
und nimm dich selbst ernst.

Fürbitten

(zwischen den einzelnen Bitten, sprechen wir gemeinsam:
Wir bitten dich: umgürte uns mit deiner Gerechtigkeit)
Lebendiger,
sieh auf unsere persönliche Not mit unseren Kleidern. Es wird viel gelitten in den Umkleidekabinen dieser Welt. Vor allem Frauen, aber nicht nur sie, stehen häufig unter dem Druck, dass ihr Körper zur Konfektionskleidung

passen soll und nicht die Kleidung zu ihren Körpern. Sie denken: SIE sind falsch, weil die Kleider nicht passen.
Wir haben definiert, was ein schöner Körper ist und welche Kleider er braucht. Nicht wenige Menschen hungern sich krank, um den modernen Schönheitsidealen zu gehorchen.

Gott, umkleide uns mit deiner Herrlichkeit und Liebe, die nicht fragt nach Formen und Gewicht.
Wir bitten dich: umgürte uns mit deiner Gerechtigkeit
Lebendiger Gott,
wir denken an alle die Menschen, die unter unwürdigen Arbeitsverhältnissen und für einen Hungerlohn in der Kleiderindustrie des globalen Südens Kleider für unseren Wohlstand fertigen. Hilf uns, sie nicht zu vergessen, lass uns wachsame Konsumenten sein und stärke alle die Menschen, die Einfluss in der Wirtschaft haben und zugleich ein Bewusstsein für diese Ungerechtigkeit.
Wir bitten dich: umgürte uns mit deiner Gerechtigkeit
Lebendiger Gott,
billige Kleider und unsere Wegwerfmentalität verstärken eine Dynamik, an deren Ende Armut und Schutzlosigkeit für viele steht.
Schenke uns ein anderes Bewusstsein, das den endlosen Ressourcenverbrauch und die ökologischen Schäden mitbedenkt und das mehr würdigt und pflegt, was wir besitzen und tragen.
Wir bitten dich: umgürte uns mit deiner Gerechtigkeit

Vaterunser
Segen

Misik